

DAS UNESCO NATURERBE

Die faszinierendsten Naturlandschaften der Erde

+ KUNTH +



Das UNESCO Naturerbe



Die Buchenurwälder der Karpaten, das Wattenmeer, die Goldenen Berge des Altai, die Galapagosinseln oder das Great Barrier Reef – Orte, an denen die Natur nicht nur fantastische »Kunstwerke« von einzigartiger Anmut und Schönheit erschaffen hat, sondern die auch noch weitgehend unberührt sind, werden von der UNESCO als Welt-

naturerbe geschützt. Bis heute sind 209 Naturdenkmäler ausgezeichnet, wobei 38 gleichzeitig den Status eines Weltkulturerbes haben. Voraussetzung für die Aufnahme in die Liste der UNESCO ist, dass eine Naturstätte aufgrund ihres ästhetischen Reizes, ihrer wissenschaftlichen Bedeutung oder als Lebensraum seltener Tier- und Pflan-

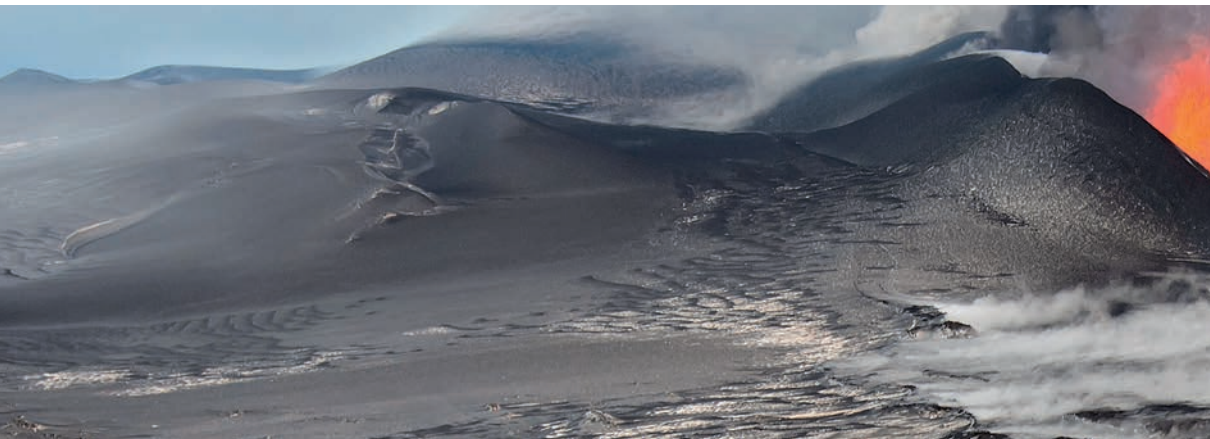


zenarten einen »universellen Wert« besitzt und deshalb als besonders erhaltenswert gilt; zudem muss ein Plan zur Erhaltung der Stätte vorliegen. Mit der Liste des UNESCO-Weltnaturerbes soll unterstrichen werden, dass die Rettung unserer Natur nicht nur eine nationale Angelegenheit ist, sondern ein Anliegen der gesamten Menschheit.

Vorwort



S. 2/3: Mount Aspiring National Park, Neuseeland;
 S. 4/5: Nationalpark Simien, Äthiopien;
 Unten: Vulkan Tolbatschik auf der Halbinsel
 Kamtschatka, Russland.



EUROPA	8	Montenegro	94	ASIEN	106	AUSTRALIEN UND OZEANIEN	204
		Rumänien	96	Jordanien	108	Australien	206
Island	10		(44, 54,58)	Jemen	110	Palau	232
Norwegen	11	Bulgarien	98	Irak	112	Kiribati	234
Schweden	16		(44, 54,58)	Iran	114	Neuseeland	236
Dänemark	20, 32	Albanien	98	Kasachstan	116		
Vereinigtes Königreich	24		(44, 54,58)	Kirgisistan	118		
Niederlande	32	Mazedonien	99	Turkmenistan	120		
Belgien	(44, 54,58)	Griechenland	100	Tadschikistan	370		
Frankreich	34	Türkei	104	Indien	122		
Deutschland	32, 44			Bangladesch	132		
Schweiz	48	Zum Naturerbe »Alte Buchenwälder und Buchenurwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas« zählen folgende Länder:		Sri Lanka	134		
Österreich	(44, 54,58)	Albanien, Belgien,		Mongolei	138		
Polen	52	Bulgarien, Deutschland,		China	142		
Slowakei	54	Italien, Kroatien,		Nepal	170		
Ungarn	55	Österreich, Rumänien,		Republik Korea	174		
Weißrussland	56	Slowakei, Slowenien,		Japan	176		
Ukraine	58	Spanien, Ukraine		Thailand	182		
Russland	60, 140			Vietnam	186		
Spanien	74			Philippinen	190		
	(44, 54,58)			Malaysia	192		
Italien	82			Indonesien	196		
	(44, 54,58)						
Slowenien	90						
	(44, 54,58)						
Kroatien	92						
	(44, 54,58)						

Inhalt



AFRIKA	240	Simbabwe	298	AMERIKA	324	LISTE DES WELT- NATURERBES	460
		Malawi	300	Kanada	326		
Algerien	242	Mosambik	594	Vereinigte Staaten		Bildnachweis/ Impressum	464
Tunesien	244	Botsuana	302	von Amerika	346		
Ägypten	246	Namibia	304	Mexiko	370		
Sudan	248	Südafrika	306	Belize	386		
Mauretanien	250	Lesotho	314	Guatemala	388		
Mali	252			Honduras	390		
Niger	254			Costa Rica	392		
Tschad	258			Panama	396		
Kap Verde	258			Kuba	402		
Senegal	262			Jamaika	406		
Guinea	266			Dominica	408		
Elfenbeinküste	266			St. Lucia	410		
Burkina Faso	256			Kolumbien	412		
Kamerun	272			Ecuador	418		
Zentralafrikanische Republik	272			Peru	422		
Gabun	274			Bolivien	430		
Demokratische Republik Kongo	275			Venezuela	432		
Uganda	280			Suriname	434		
Äthiopien	284			Brasilien	436		
Kenia	286			Argentinien	450		
Tansania	288						
Sambia	296						

Die Landschaft Calanche im Naturpark Korsika ist für ihre roten Granitfelsen berühmt. Von hier blickt man auf den Golf von Porto. Die Naturerbestätte umfasst die Küstenregion um den Golf von Porto sowie die Insel Gargalo.

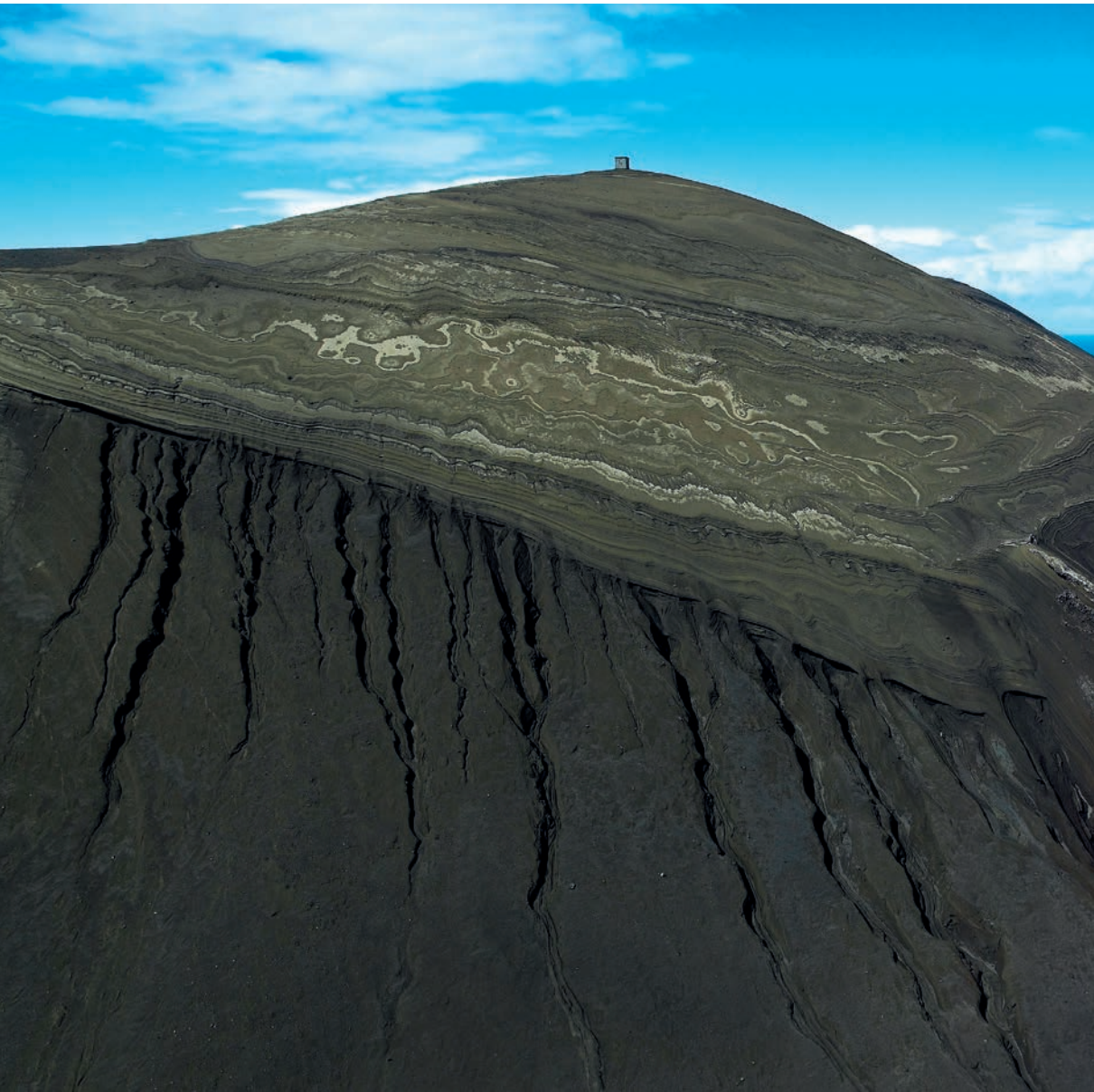


Europa



Vulkaninsel Surtsey

Island | Jahr der Ernennung: 2008





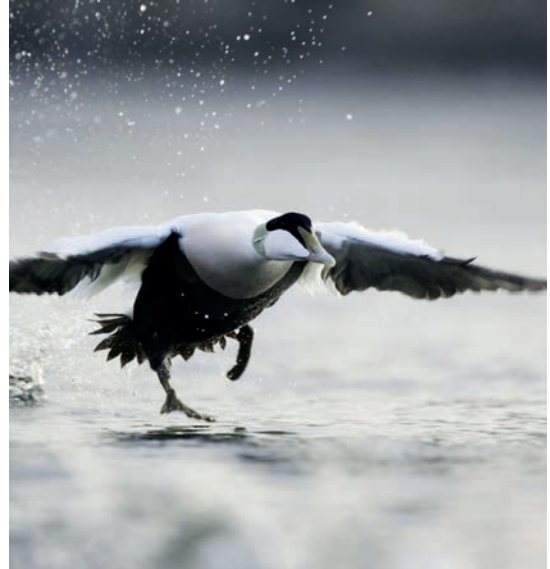
Die 32 Kilometer vor der Südküste Islands liegende Insel entstand in den Jahren 1963 bis 1967 durch untermeerische Vulkanausbrüche. Zum Open-Air-Laboratorium erklärt, dient sie heute der Erforschung von Besiedlungsprozessen. Von Anfang an blieb die Insel wissenschaftlichen Zwecken vorbehalten, um eine Entwicklung ohne menschlichen Eingriff zu gewährleisten. 1965 wurde die nach dem nordischen Feuerriesen Surtr benannte Insel zum Naturschutzgebiet erklärt. Bereits vorher waren Moose und Flechten nachgewiesen worden. Es folgten höher entwickelte Pflanzen wie Meersenf, Strandhafer und Austernpflanzen, deren Samen über das Meer herangetrieben wurden. Auch Vögel und Insekten erreichten das Eiland bereits in den ersten Jahren seiner Existenz. Heute besiedeln 335 Arten von wirbellosen Tieren und 89 Vogelarten die Insel. Doch an Surtsey nagt der Zahn der Zeit. Durch Erosion und Gesteinsverdichtung in Grundmaterial und Sedimenten unter der Insel schrumpft deren Fläche. In 100 Jahren wird sie einen Großteil ihrer Landmasse verlieren. Dass Surtsey im Wasser verschwindet, ist jedoch nicht zu erwarten: Der Kern wird als Fels im Meer überdauern.

Surtsey ist die südlichste der Vestmannaeyjar-Inseln. 1963 war sie unter heftigen Eruptionen aus dem Atlantik aufgetaucht.

Vega-Archipel (Vegaøyane)

Norwegen | Jahr der Ernennung: 2004





Die Menschen des Vega-Archipels südlich des Polarkreises fanden 1500 Jahre lang ein Auskommen durch Fischfang und das Sammeln von weichen, höchst begehrten Eiderdaunen. Zum Vega-Archipel zählen einige Dutzend Inseln, die sich rund um die namensgebende Insel Vega gruppieren. Diese Region ist das Brutgebiet der Eiderente, die ihr Nest mit den extrem feinen Eiderdaunen polstert. Seit 1500 Jahren leben die Bewohner der Inseln vorwiegend von Fischfang sowie vom Handel mit Eiderdaunen. Durch das Umzäunen der Brutkolonien wurden die Enten zu Haustieren gemacht. Die Siedlungen der Inselbewohner zeugen vom Aufbau einer tragfähigen Wirtschaftsform und der Entwicklung eines besonderen Lebensstils unter den erschwerten Lebensbedingungen am Rande des Polarkreises. Heute werden die Federn von der Textilindustrie zu wärmender Kleidung, zu Decken und Schlafsäcken verarbeitet. Gesammelt werden die Federn aus zwei Dritteln der Nester, ein Drittel bleibt zum Zwecke des Bestandserhaltes unangetastet. Zum Welterbe zählen Fischerdörfer mit ihren Kais und Lagerhäusern, aber auch landwirtschaftlich genutztes Terrain, Leuchttürme und -türme.

In der dramatisch-kargen Landschaftsszenerie des zur norwegischen Region Sør-Helgeland gehörenden Vega-Archipels fühlen sich Eiderenten wohl.

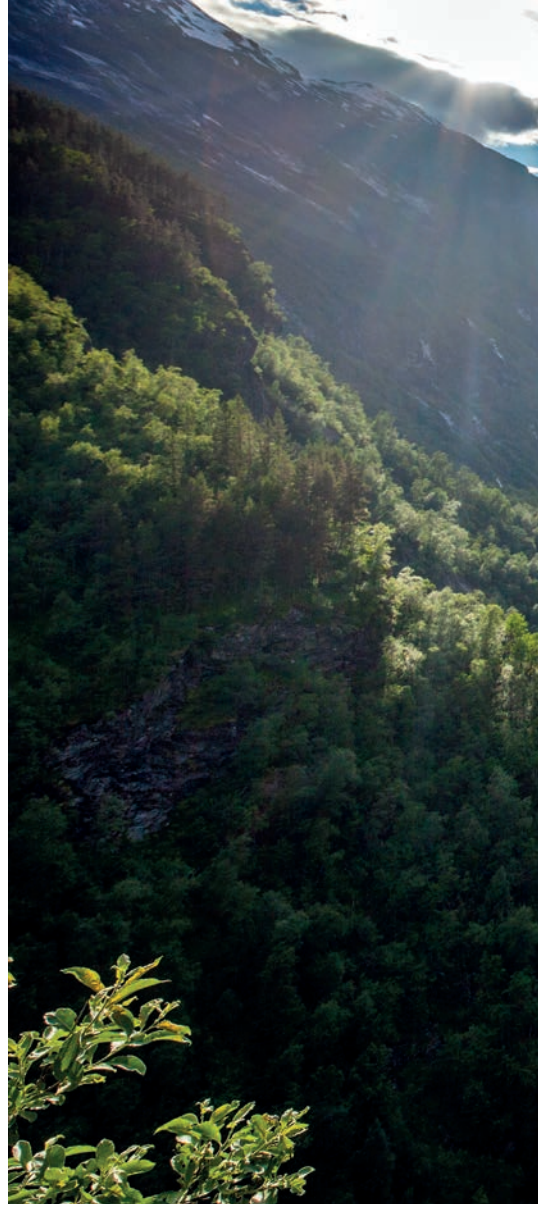
Fjorde Westnorwegens: Geirangerfjord und Nærøyfjord

Norwegen | Jahr der Ernennung: 2005



Norwegen ist das Land der Fjorde. Zu den längsten, tiefsten und schönsten Fjorden gehören der Geiranger- und der Nærøyfjord, die beide im Südwesten des Landes liegen. Fjorde sind Täler, die zunächst durch Flüsse gebildet und während der Eiszeit durch riesige Gletscher modelliert wurden. Fjorde sind tief in die Küstengebirge eingeschnittene U-Täler, die mit dem Anstieg des Meeresspiegels am Ende der Eiszeit überflutet wurden und weit ins Landesinnere hineinreichen. Typisch für sie sind ihre steilen, oft senkrechten und durch Eismassen polierten Felswände. Am Grund liegt Gletschergeröll. Geirangerfjord und Nærøyfjord liegen 120 Kilometer voneinander entfernt. Die Eismassen, die sie einstmals gebildet haben, fraßen sich bis zu 1900 Meter tief in das Gebirge. Bis zu 500 Meter davon liegen heute unter dem Meeresspiegel. Die Meeresarme sind einen bis zwei Kilometer breit. Hinter der steilen Felsenküste erheben sich eindrucksvolle Gebirge mit dem Torvløysa-Berg (1850 Meter) und dem Stigano-si-Berg (1761 Meter). Das Geirangerfjord-Gebirge ist alpiner als das Nærøyfjord-Gebirge mit seinen vergleichsweise eher flacheren Bergkuppen.

Am Ende des Geirangerfjords liegt das Dorf Geiranger (rechts). Eine Kreuzfahrt im Fjord führt zum Wasserfall »Die sieben Schwestern« (oben).





Arktische Kulturlandschaft Lappland

Schweden | Jahr der Ernennung: 1996



Die Kulturlandschaft der weiten Hochflächen im Norden Schwedens ist die Heimat der Lappen bzw. Sámi. Durch seine nomadische Lebensweise kann dieses Volk die kargen natürlichen Ressourcen optimal nutzen. Seit mehr als 2000 Jahren bewohnen die Sámi oder Samek («Sumpfleute»), wie sich die Lappen selbst nennen, die nördlichen Regionen Skandinaviens. Sie ziehen mit ihren riesigen Rentierherden über das dünn besiedelte Land und legen dabei Hunderte Kilometer zurück. Viele Samen praktizieren diese traditionelle Lebensweise bis heute, auch wenn sie ihr tägliches Brot nicht mehr allein durch Fischfang und Rentierzucht verdienen. Tourismus und Landschaftspflege sind wichtige zusätzliche Arbeitsfelder geworden. In hoher Blüte steht seit jeher das Kunsthandwerk mit Webarbeiten, Holz- und Knochenschnitzereien sowie die Bearbeitung tierischer Felle. Die traditionelle, von bunten Farben geprägte Kleidung der Samen ist noch immer verbreitet. In den von Tundravegetation beherrschten Regionen Lapplands, die sich von den tiefer gelegenen Waldrandgebieten bis zur Nordmeerküste hinziehen, finden sich neben Elchen auch noch Wölfe und Braunbären.

Berge, Fjorde und Geröllfelder bestimmen das Landschaftsbild Lapplands, in dem seit mehr als zwei Jahrtausenden die Sámi leben.





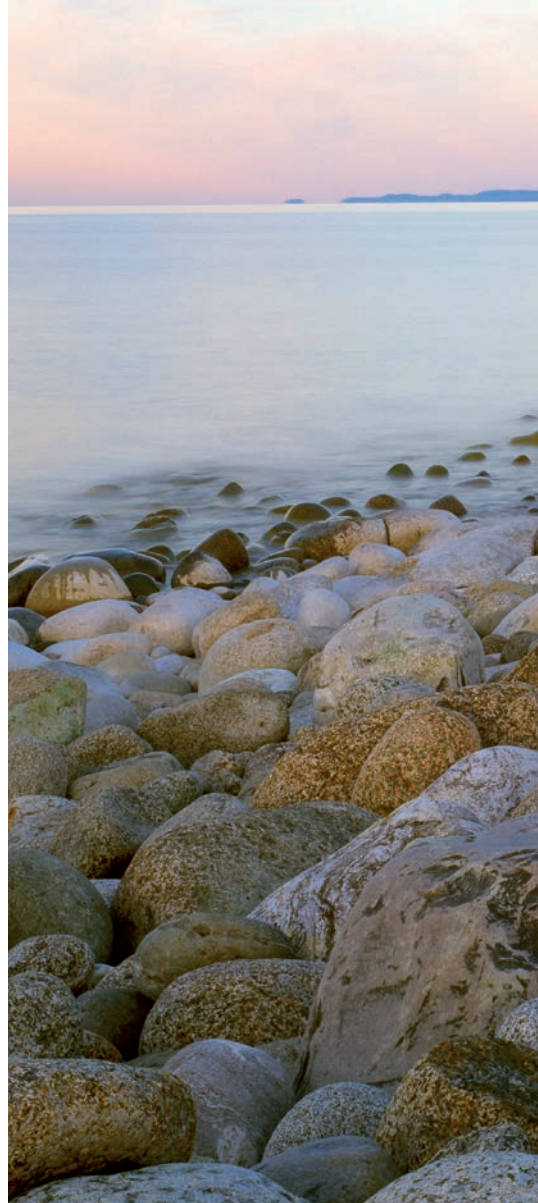
Hohe Küste und Kvarkenarchipel

Schweden, Finnland | Jahr der Ernennung: 2000



Die Hohe Küste am Bottnischen Meerbusen ist eine Schärenlandschaft, die von Gletschern geprägt wurde. Seit der Erweiterung 2006 um den finnischen Teil des Kvarkenarchipels gehört sie zu den grenzüberschreitenden Naturerbestätten. Am Ende der letzten Eiszeit, die vor ungefähr 110 000 Jahren begann und in Skandinavien vor etwa 10 000 Jahren endete, wurde diese Rundhöckerlandschaft am Bottnischen Meerbusen geformt. Durch das Schmelzwasser der gigantischen Eisschilde stieg der Meeresspiegel um etwa 115 Meter an. Weite Teile des Landes lagen somit deutlich unter dem Meeresspiegel. Befreit vom Druck der Eislast hob sich das Land allmählich, und die Schären tauchten aus dem Meer auf. Bis heute stieg die Region um 285 Meter; der Vorgang hält noch an: Um 93 Zentimeter wird der Untergrund pro Jahrhundert angehoben. Im Hinterland erhebt sich eine weitgehend wilde Hügellandschaft. Nicht nur fruchtbare Böden, sondern auch zahlreiche Seen hat die Eiszeit hinterlassen, die zusammen mit dem Brackwassergebiet der flachen Meeresarme und der offenen Ostsee drei geologisch und biologisch aufschlussreiche Wassersysteme ergeben.

Relikte der Eiszeit: Zahlreiche Seen und bewaldete Hügel prägen den ufernahen Bereich der Hohen Küste.





Eisfjord Ilulissat

Dänemark | Jahr der Ernennung: 2004





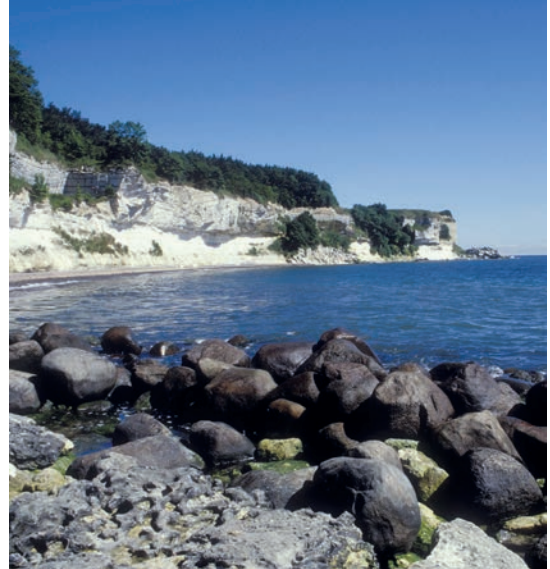
Das Eis des Gletschers Sermeq Kujalleq wandert vom grönländischen Inlandeis seewärts und mündet dann in den Ilulissat-Eisfjord. Dort kalbt der Gletscher und entlässt dabei zahlreiche Eisberge ins Meer. Der Sermeq Kujalleq entspringt rund 80 Kilometer landeinwärts und führt auf seinem Weg zur Küste jedes Jahr viele Milliarden Tonnen Eis mit. Mit einer Fließgeschwindigkeit von mittlerweile bis zu 48 Meter pro Tag ist er einer der schnellsten und aktivsten Gletscher der Welt. Wenn das Eis das Meer erreicht, brechen riesige Eisblöcke ab und stürzen ins Wasser. Sie treiben langsam südwärts und werden im Nordatlantik zu den von der Schifffahrt gefürchteten Eisbergen. Der Sermeq Kujalleq kalbt jedes Jahr 35 Quadratkilometer Eis und produziert damit zehn Prozent der gesamten grönländischen Eisberge – weitaus mehr als jeder andere Gletscher außerhalb der Antarktis. Der Ilulissat und sein Gletscher werden seit über 250 Jahren untersucht und haben der Wissenschaft viele Daten geliefert. Vor der Küste Grönlands türmen sich die Eisberge bis zu 100 Meter über dem Wasser auf. Manche der Eisgiganten schmelzen erst nördlich von New York.

Wie steile Gebirgswände oder Inseln ragen die Eisberge, die der Gletscher Sermeq Kujalleq gekalbt hat, im Ilulissat-Eisfjord auf.

Stevns Klint

Dänemark | Jahr der Ernennung: 2014





Die rund 15 Kilometer lange, bis zu 41 Meter hohe Steilküste Stevens Klint im Südosten der dänischen Ostseeinsel Seeland zeugt von einem Massensterben vor rund 65 Millionen Jahren. Geologisch betrachtet bildet die Grenze zwischen der Kreidezeit und dem (früher als »Tertiär« bezeichneten) Paläogen eine auffällige Zäsur. Als schmales Band in der Schichtenfolge markiert sie den Übergang vom Erdmittelalter (Mesozoium) zur Erdneuzeit (Känozoikum). Geologen erkennen in dem zentimeterschmalen, die älteren Kreideschichten von den tertiären Kalksteinen trennenden Band die apokalyptisch anmutende Geschichte eines gigantischen Meteoriteneinschlags, dem vor 65 Millionen Jahren mehr als die Hälfte aller Lebewesen der Erde zum Opfer fielen, darunter wohl auch die Dinosaurier. Spuren dieses fatalen Einschlags entdeckte man schon in den 1970er-Jahren. Aber ein auf die Zeit an der KT-Grenze zu datierender Krater fehlte lange. Erst 1991 entdeckte man auf Satellitenbildern im Golf von Mexiko sowie auf der angrenzenden Halbinsel Yucatán die im äußeren Ring 300 Kilometer messenden Überreste eines Kraters aus dieser Zeit, dem man den Namen Chicxulub gab.

In der Steilküste ist die K(reide)-T(ertiär)-Grenze als schmales dunkles Band sichtbar – auch »Fischton« oder »Fischlehm« genannt.